

PREDIGT

Kanzelgruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Das heutige Predigtwort steht im Propheten Jesaja im 5. Kapitel in den Versen 1 bis 7 und handelt vom Lied vom unfruchtbaren Weinberg.

Wird in der Predigt gelesen

Das Lied vom unfruchtbaren Weinberg

1 Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe.

2 Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.

3 Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg!

4 Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf warte, dass er gute brächte?

5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen wer-

den, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde.

6 Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.

7 Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Herr, wir wissen, dass du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen

1 **Liebe Gemeinde,**
2 **so schön es ist, wenn man frisch verliebt ist, so**
3 **schlimm ist der Kummer, wenn die Liebe nicht erwidert**
4 **wird. Da zerreißt es einem beinahe das Herz, wenn man**
5 **sich zu einem anderen Menschen hingezogen fühlt –**
6 **und eine eiskalte Abfuhr erhält. Der Gedanke, dass die-**
7 **ser geliebte Mensch sich jemand anderem zuwenden**
8 **könnte – er ist unerträglich. Wenn eine Beziehung aus-**
9 **einander geht – dann bricht eine Welt zusammen.**

10 **Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Lieder**
11 **sich um Liebe und Liebeskummer drehen? Da erzählt**
12 **das Volkslied von den beiden Königskindern, die sich**
13 **so lieb hatten und doch nicht zueinander kommen**
14 **konnten (1).**

15 **Herbert Grönemeyer singt: »Kann nichts mehr essen,**
16 **kann dich nicht vergessen ... gib mir mein Herz zurück,**
17 **bevor es auseinander bricht« (2).**

18 **Und Andreas Bourani fragt: »Wo ist die Liebe geblie-**
19 **ben? ...Wir gehen auf anderen Wegen ... Mein Herz**
20 **schlägt schneller als deins / sie schlagen nicht mehr wie**
21 **eins« (3).**

22 **So wird in vielen Liedern die verflossene Liebe, der**
23 **Schatz, der unerreichbar bleibt, besungen. Auch in un-**
24 **serem Predigttext begegnet uns heute ein Liebeslied,**
25 **ein Lied, das von Liebeskummer erzählt.**

26 **Doch bei Jesaja ist nicht vom Schatz die Rede, auch**
27 **nicht vom Mäuschen oder Augenstern oder welche Ko-**

28 **senamen und Bilder wir auch immer gebrauchen, wenn**
29 **es um unsere Liebsten geht. In Israel wurde die Geliebte**
30 **mit einem Weinberg verglichen. Und so finden wir in**
31 **Jesaja 5 das sogenannte Weinberglied.**

32 **– Lesen des Predigttextes: Jesaja 5, 1–7 –**

33 **Man kann sich vorstellen, wie sich Jesaja vielleicht**
34 **am Erntedankfest irgendwo in Jerusalem auf einen Platz**
35 **stellt. Wie ein Bänkelsänger beginnt er mit seinem Lied.**
36 **Gespannt und voll freudiger Erwartung versammeln**
37 **sich die Zuhörer um ihn. Ein Lied von einem Weinberg**
38 **ist angekündigt. Sie rechnen damit, dass sie nun ein**
39 **Liebeslied hören. Denn ein Lied von einem Weinberg**
40 **kann nur ein Liebeslied sein.**

41 **Und es beginnt ja ganz verheißungsvoll. Jesaja schil-**
42 **dert, wie sich der Besitzer um seinen Weinberg küm-**
43 **mert. Alles erdenklich Gute lässt er ihm angedeihen.**
44 **Nichts soll an diesem Weinberg fehlen. Alles nur vom**
45 **Besten, vom Feinsten. ---**

46 **Gottes Liebe zu uns Menschen**

47 **So, wie der Weinbergbesitzer sich um seinen Wein-**
48 **berg kümmert, so kümmert Gott sich um uns Menschen.**
49 **Mit seiner ganzen Liebe und Aufmerksamkeit über-**
50 **schüttet er uns. Nichts soll uns mangeln.**

51 **Aus Gottes Hand haben wir diese Erde empfangen,**
52 **auf der wir leben. Jahr für Jahr erleben wir aufs Neue**
53 **die Wunder der Natur – wie nach einem vielleicht langen**
54 **und kalten Winter die Sonne wieder neue Kraft erlangt,**

55 **wie Frost und Schnee weichen und bald das erste Früh-
56 lingsgrün aufbricht.**

57 **Von Gott haben wir Gaben und Begabungen empfan-
58 gen, Talente, die wir einsetzen können – für uns selbst,
59 für das Leben in der Gemeinde, für unseren Ort, für die
60 Menschen um uns herum. Gott ist es auch, der uns die
61 Menschen zur Seite stellt, denen wir Tag für Tag begeg-
62 nen. Da sind Menschen dabei, die wir lieben und schät-
63 zen. Menschen, denen wir viel Gutes zu verdanken ha-
64 ben.**

65 **Wie der Weinbergbesitzer Weinstock neben Wein-
66 stock setzt, so hat Gott uns in eine Gemeinschaft mit
67 anderen Menschen gestellt.**

68 »Ihr seid Gottes Acker«, schreibt Paulus an die Ge-
69 meinde in Korinth (4). Die Gemeinde als Pflanzung Got-
70 tes. Ein Garten, in dem die unterschiedlichsten Ge-
71 wächse ihren Platz haben. Nutzpflanzen und Zierpflan-
72 zen, beide haben ihren Platz und ihre von Gott zugewie-
73 sene Aufgabe. ---

74 **Liebe wartet darauf, dass sie erwidert wird. Nur dann
75 entsteht eine gesunde und tragfähige Beziehung, wenn
76 Liebe und Gegenliebe zusammenkommen. So selbstlos
77 die reine Liebe auch ist, so sehr ist Liebe doch auch mit
78 einer konkreten Erwartung verbunden.**

79 **Enttäuschte Erwartung**

80 **Auch der Weinbergbesitzer hat seinen Weinberg nicht
81 nur aus einer Laune heraus angelegt. Er verbindet damit
82 die Erwartung, dass seine Pflanzung wächst und ge-**

83 **deiht, dass sie Früchte trägt.**

84 **Ebenso hat Gott eine Erwartung an uns, an die Men-**
85 **schen, die er liebt. Er wartet darauf, dass wir seine Lie-**
86 **be erwidern und ihm treu sind.**

87 **Ganz konkret sagt uns die Bibel immer wieder, wel-**
88 **che Erwartung Gott an uns hat. Die Erde, die er uns an-**
89 **vertraut, dürfen wir bebauen und gestalten – und sollen**
90 **sie gleichzeitig schützen und bewahren als eine wert-**
91 **volle Gabe, die uns eben nur geliehen ist, die für uns**
92 **ebenso da ist wie für die Menschen, die mit und nach**
93 **uns leben (5). ---**

94 **Als Jesus gefragt wurde, welches denn das wichtigste**
95 **Gebot sei, da verwies er auf die Gottes- und Men-**
96 **schenliebe: wir sollen Gott und die Menschen von gan-**
97 **zem Herzen lieben (6). Wir haben eine Verantwortung**
98 **gegenüber unserer Gesellschaft, gegenüber der Ge-**
99 **meinschaft von Menschen, in die wir hineingestellt sind**
100 **und der wir angehören.**

101 **Das war auch die Erwartung Gottes an sein Volk Isra-**
102 **el. Die Angehörigen des Volkes, das Gott aus der Skla-**
103 **verei befreit hatte, sollten brüderlich zusammenleben,**
104 **als ein Volk freier Bürger. Dazu hatte jeder ein Stück**
105 **Land als dauerhaften Erbbesitz bekommen. Ein Stück**
106 **Land, von dem er leben konnte. Und in der Tora, in Got-**
107 **tes Weisung, war festgelegt: wenn jemand verarmte,**
108 **dann sollte die Verwandtschaft ihn unterstützen. Nie-**
109 **mand sollte sich am Erbbesitz eines anderen berei-**
110 **chern. Spätestens in jeder zweiten oder dritten Genera-**

111 **tion sollten die ursprünglichen Besitzverhältnisse wieder hergestellt werden (7). So sollten die umliegenden Völker erkennen, wie gut und gerecht Gottes Ordnungen und Gebote sind.**

115 **Doch die Realität war von diesem Anspruch weit entfernt. Propheten wie Amos oder Jesaja hatten eine klare Botschaft, die weit über den religiösen Bereich hinausragte. Sie forderten politische Konsequenzen: das Volk Gottes musste wieder als Gottes Volk erkennbar werden. Die Reichen mussten aufhören, auf Kosten der Armen immer mehr Wohlstand anzuhäufen.**

122 **Das Volk Israel – für Jesaja ist es ein schwer kranker Patient, der äußerlich vielleicht reich ist, aber innerlich arm und leer (8).**

125 **Der Weinberg – er sollte gute Früchte tragen. Doch was er hervorbringt, ist sauer und ungenießbar. Langsam erkennen die Zuhörer: das ist kein schnulziges Liedbesließt, das sie da hören. Es ist das traurige Lied von einer unerfüllten Liebe. Und der Freund, von dem da gesungen wird – ja, das ist der Freund aller Menschen, das ist Gott selbst. ---**

132 **Wovon Jesaja wohl in unserer Zeit singen würde? Welche Früchte bringen wir? Erfüllen wir Gottes Erwartungen? Setzen wir unser Talent so ein, wie Gott es wohl von uns möchte? Wie sieht es bei uns aus mit Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung?**

137 **Ist es gerecht, wenn ein Manager mehr als 800 mal so**

138 **viel verdient, wie seine Angestellten? Ist es gerecht,**
139 **wenn Vorstandsvorsitzende auch dann noch ihre Boni**
140 **und Zulagen erhalten, wenn sie ihr Unternehmen beina-**
141 **he in den Ruin geführt haben?**

142 **Wie sieht es bei uns aus mit den sogenannten »sozial**
143 **Schwachen« und Benachteiligten, mit denen, die sich**
144 **irgendwie abgehängt vorkommen? Wie ist das mit den**
145 **Hartz-IV-Biografien, mit der Abhängigkeit des schuli-**
146 **schen Erfolgs und der Bildungschancen vom Potential**
147 **des Elternhauses?**

148 **Welche Hypothek hinterlassen wir unseren Kindern**
149 **und Enkel, weil wir Jahr für Jahr mehr Ressourcen ver-**
150 **brauchen, als die Erde ersetzen kann?**

151 **Wie setzen wir unsere Gaben ein, die uns Gott anver-**
152 **traut hat? Unsere Kreativität, die Gabe, zu Singen oder**
153 **ein Instrument zu spielen, die Gabe, jemanden zuzuhö-**
154 **ren oder ein gutes Wort zu sagen, unsere praktischen**
155 **Fähigkeiten?**

156 **»Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel su-**
157 **chen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man**
158 **umso mehr fordern« (9). Was ist wohl Gottes Erwartung**
159 **an uns, was würde Gott von uns fordern? ---**

160 **Gottes Urteil – die Chance zum Neubeginn**

161 **Jesaja ruft seine Zuhörer als Richter an: »Nun richtet,**
162 **ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwi-**
163 **schen mir und meinem Weinberg!«**

164 **Ohne eine Antwort abzuwarten, fährt er fort und**

165 **spricht das Urteil aus, das Gott gefällt hat. Er wird den**
166 **Weinberg der Verwüstung anheim geben, die schützen-**
167 **de Mauer abreißen, den Garten vertrocknen lassen. Gott**
168 **zieht seine Hand, die er schützend über den Weinberg**
169 **gehalten hatte, zurück. ---**

170 **Welches Urteil Gott wohl über uns sprechen müsste?**

171 ---

172 **Das Liebeslied, das Jesaja singt – es endet in einer**
173 **Tragödie. Jerusalem wird einige Jahrzehnte später dem**
174 **Erdboden gleich gemacht, feindliche Soldaten trampeln**
175 **auch durch das, was den Juden am Heiligsten war.**

176 **Doch die Geschichte Gottes mit seinem Volk ist noch**
177 **nicht zu Ende. Jerusalem wird wieder aufgebaut, und**
178 **immer wieder hat sich Gott seitdem in der Geschichte**
179 **als treu erwiesen. Durch seinen Sohn Jesus Christus**
180 **hat er den Bund mit seinem Volk erneuert – und ausge-**
181 **weitet auf alle Menschen, die ihm vertrauen.**

182 **Im Blick auf Jesus Christus sehen wir beides: die**
183 **bleibende Liebe Gottes ebenso wie das angekündigte**
184 **Gericht. Am Kreuz hat Jesus Christus selbst erlitten,**
185 **was Jesaja als Gericht angekündigt hatte. Gott wendet**
186 **seine schützende Hand ab. In tiefster Gottverlassenheit**
187 **stirbt Jesus am Kreuz. Unschuldig verurteilt trägt er un-**
188 **sere Schuld.**

189 **Wie auch immer Gottes Urteil über uns lauten muss –**
190 **Jesus Christus hat es schon längst getragen. Wie sehr**
191 **wir auch Gott und die Menschen enttäuscht haben – im**

192 **Vertrauen auf Jesus Christus dürfen wir noch einmal**
193 **neu beginnen. Denn immer noch geht Gott in seinen**
194 **Weinberg, pflanzt und behütet das, was gute Frucht**
195 **bringen soll.**

196 **Am Ende bleibt es eben doch ein Liebeslied – das**
197 **Lied von der unendlichen Liebe Gottes zu uns Men-**
198 **schen, der nur darauf wartet, dass wir diese Liebe erwi-**
199 **dern, dass diese Liebe in unserem Leben Früchte trägt.**

200 **Amen.**

201

202 **Kanzelsegen**

203 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,**
204 **bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

205 **Amen**

206

- 207 (1) *Es waren zwei Königskinder (unbekannter Verfasser)*
208 (2) *Herbert Grönemeyer, Flugzeuge in meinem Bauch, aus dem Album »4630 Bochum«, 1984*
209 (3) *Andreas Bourani, Auf anderen Wegen, aus dem Album »Hey«, 2014*
210 (4) *1. Korinther 3, 9*
211 (5) *Vgl. den Schöpfungsauftrag, 1. Mose 2, 15*
212 (6) *Markus 12, 28f.*
213 (7) *Vgl. 3. Mose 25*
214 (8) *Vgl. Jesaja 1, 5f und 2, 7ff.*
215 (9) *Lukas 12, 48*